Immanuel Kant

(* 22. April 1724 in Königsberg (Preußen); † 12. Februar 1804 ebenda)

Wegbereiter der Naturwissenschaft

Er ist überzeugt, dass die Vernunft nicht hinter die physischen Wirklichkeiten sehen kann. («*Kritik der reinen Vernunft*»). Für ihn sind nur die physischen Erscheinungen wirklich. In seinem grossen Werk «*Kritik der reinen Vernunft*» geht er dem Problem nach, woher denn die grosse Fragwürdigkeit der Metaphysik kommt und worin sie gründet. Er kommt zum Schluss, dass es an der menschlichen Vernunft hängen muss. Diese ist nämlich nicht imstande, hinter die sichtbare Wirklichkeit zurückzugehen und in deren Grund hinabzublicken. «Wir erfassen nicht die Dinge an sich, sondern nur die Dinge als Erscheinungen.» [1]

Kant ist der Überzeugung, dass eine «neue Geburt» der Metaphysik bevorstehe. Er gibt also die Hoffnung nicht auf. Er ist überzeugt, dass der Mensch vom Grunde seines Wesens her dazu getrieben wird, über sich und über die endliche Welt hinauszufragen. [1]

Und er kommt auf die Idee, dass der Mensch nicht nur ein denkendes, sondern auch ein handelndes Wesen ist. Wie, wenn das, was dem blossen Denken verschlossen bleibt, sich da offenbarte, wo der Mensch im Handeln steht und sich über dies sein Tun besinnt? Denn wenn der Mensch wissen wolle, wie etwas gemacht werden soll, kommt ihm ein Gebot entgegen. «Wenn ein Gebot an den Menschen ergeht, so weiss er sich damit in die Situation der Entscheidung versetzen. Entscheidung ist aber nur möglich, wenn es Freiheit gibt. [1]

Rudolf Steiner meinte, Kant sei von einem Engel inspiriert worden, und hatte die Mission, die zu bekämpfende Vorlage zu geben für Fichte, Schelling und Hegel, deren Philosophie es ohne Absetzung von Kant nicht hätte geben können. (*siehe GA 266x, S.209 und 230*)
Siehe https://anthro.wiki/Immanuel_Kant#Rudolf_Steiner_%C3%BCber_die_Mission_Kants

Wenn Kant sagt: «Handle so, dass die Grundsätze deines Handelns für alle Menschen gelten können», meint Steiner dazu: «Dieser Satz ist der Tod aller individuellen Antriebe des Handelns. Nicht wie alle Menschen handeln würden, kann für mich massgebend sein, sondern was für mich in dem individuellen Falle zu tun ist.» (aus «*Philosophie der Freiheit*»)

[1] siehe Wilhelm Weinschedel «Die Philosophische Hintertreppe»